

Unterhaltungsblatt.

Als Beylage zur Preßburger Zeitung. Nro. 53.

Dienstag, den 5. July 1814.

Reich der Todten.

Gespräch zwischen Kaiser Karl dem Großen und einem französischen Emigranten.

(Fortsetzung.)

K. Also Sie nennen unsere Landsleute ein unglückliches Volk?

E. Mit allem Recht Ew. Majestät. Wenn ich mir die drey letzten Dekaden lebhaft vorstelle, und alles überschauere, was sich unter den Schaaren der Franzosen binnen der Zeit zugetragen hat, und das von dem Genius der Zeit mit Blut, zur Warnung aller kommenden Generationen, auf dem Blatte der Geschichte aufgezeichnet wurde; so geht aus der Betrachtung einer jeglichen Szene das Resultat hervor, daß das Volk der Franzosen ein unglückliches Volk sey, das fast immer sein angeborener Leichtsinns und das in seinem Herzen erkaltete Gefühl für Religion unglücklich gemacht, und in den Abgrund der erlittenen namenlosen Drangsale und Verderben gestürzt hat. Leichtsinns und Irreligiosität sind die größten Feinde, die in dem Innern eines Volkes wüthen, und diese haben in den Horden des französischen Volkes grausam gewüthet. Welche Nation in Europa war je in so viele Händel mit der Kirche verwickelt, als die französische? Welches gut civilisirte Volk nahm ohne Grund so viele Staatsreformen vor, und welches verfiel dabey so urplötzlich und so unüberlegt aus einem Extrem in das andere? Nie wäre einem Franzosen die Idee von einer Revolution in den Sinn ge-

Kommen, nie hätte eine ganze Nation einem Abenteuerer die Kaiserkrone aufgesetzt, nie hätten sich die Franken, die an Kultur doch so viele Völker übertrafen, von einem Manne, der zu einem Herrscher gar nicht gebildet war, und über dessen Abstammung und Geburt man gar nichts Gewisses sagen konnte, als Sklaven behandeln lassen, wenn nicht Leichtsinns verbunden mit der Gleichgiltigkeit gegen alles was der Religion heilig ist, dieselben würde verleitet und verblendet haben. Ich will Ew. Majestät von dem sittlichen Charakter des entthronten Napoleons keine Schilderung mehr vorlegen, weil von derselben schon ganz die Unterwelt angefüllt ist, aus welcher deutlich erhellet, wie dieser einzige Verwegene der Sterblichen sich hochmüthig auf der Stufe, auf die ihn das blinde Glück setzte, über alle die zu ihrer wahren Größe mehr berechtigt waren als er, erheben, auf der schwindelnden Höhe seines Ruhmes, blind, sein altes Nichts nicht sehen, und er allein Schuld an so vielem Jammer, der die Menschheit weit und breit drückte, und zwar dadurch Schuld seyn konnte, weil man von seinem, nur nach Blut schnaubenden Schwerdte beständig geneckt, nie die süßen Früchte des Friedens genießen durfte, sondern immer Kriegsvölker, die in vollen Zügen an dem Marke des Staatskörpers saugen, auf den Beinen halten und die Gränzen bewachen mußte, nach welchen er seine unersättliche Mörderhand ausstreckte. Sein schaudervoller Name wird endlich aus dem Gedächtnisse der Welt verschwinden. Aber ich reflektire billig auf den Leichtsinns und das laue Gefühl der Franken für Religion, welche charakteristische Irregularitäten, wenn ich unparthenisch ein Urtheil über den Charakter meiner Landsleute und die Grundlage ihrer erlittenen Leiden fällen will, unmöglich einem Tadel entgehen können; denn sie waren unstreitig die Triebfedern der vielen Uebel, die auf ihren Achseln la-

gen
rien
ben e
des C
den N
tete
Sitte
Petri
Chev
gen
vorne
nigsm
leicht
eines
bäude
det,
Aufge
wenig
alte L
te. M
loben,
Wege
den p
konnte
zur M
nen so
die ver
König
das S
lie wü
berühm
wir we
beitet h

gen und noch lasten. Woher aber der Ursprung jener Furien unter dem Volke der Franzosen? — Diesen Verderben erregenden Stoff, der mit seinem Frost alle Keime des Staatswohls erstickte, hat das französische Volk aus den Wirkungen eingesogen, welche die in Frankreich errichtete Comité politique, zu welcher die berühmtesten Sitten- und Religionsstürmer: La Fayette, Condorcet, Pethion, Paine und Mirabeau gehörten, und die frühern Chevaliers Bienfaisants oder die Philalotten, unter welchen Chappes de la Henriere, Martin und Willermoz, die vornehmsten waren, zum Ruin des Landes und der Königswürde in Frankreich, hervorgebracht haben. Durch leichtsinnige Schriften eines Rousseau's, eines Diderot's, eines Helvetius, eines d'Alembert's u. a. m. die das Gebäude der heiligsten Religion spottend niederrißen, gebildet, daß ein jeder Franzose nur dann in die Klasse der Aufgeklärten und Gebildeten zu gehören, wenn er ein wenig nach der Mode rebelliren oder resonabel über alle alte Landesgesetze, Religion und Regierung schmähen konnte. Man erröthete in Frankreich nicht, denjenigen laut zu loben, der über alles, was dem tollen Freyhertsschwindel im Wege stand, und was zur Tugend und Moral gehörte, in den pöbel- und frevelhaftesten Ausdrücken recht losziehen konnte. Der Luxus überstieg alle Gränzen und es war zur Mode geworden, allem Heiligen und Ehrwürdigen, einen schwarzen lästernden Anstrich zu geben. Darum schrieb die verewigte Kaiserin von Rußland, Katharina, an den König von Preussen folgende merkwürdige Worte, als sie das Schicksal des Königs Ludwig XVI. und seiner Familie würdig beklagte: „So weit kann sich die ehemals so berühmte französische Nation erniedrigen! Allein ich hoffe, wir werden nicht vergeblich geweint, nicht fruchtlos gearbeitet haben. Dieß sind, lieber König, die traurigen Fol-

gen des gränzenlosen Luxus in Paris, und der zügellosesten Ausgelassenheit der Sitten, der Vergessenheit Gottes und der ungebundenen, gesetzlosen, wilden Freyheit eines Volkes, das sich von der vernünftigen Religion sogar losgeriffen hat.“

K. Konnte man aber dergleichen Unbolde des äußersten Leichtsinnes und der strafbarsten Irreligiosität nicht vorbeugen?

E. Das kleine Säuslein der Weisen in Frankreich gab sich alle mögliche Mühe, alles in sein gehöriges Geleise zurück zu bringen, und die mit Bürgerblut besleckten Plätze von den Gräueln innerer Zwietracht zu reinigen, allein wer konnte den reißenden Strom erzürnter Volksmuth hemmen. Der besser Denkende wurde ein Raub des zügellosen Pöbels, der von Gleichheit der Güter und des Stans des träumte. — Aber wie umändert ist jetzt das! Heil der gegenwärtigen Zeitpoche! wie schnell kehrt alles in Frankreich in seine alte, gute Ordnung zurück. Laut, o laut, soll meine Zunge immer den Himmel preisen, der den heiligen Bund der Aürten mit Segen gekrönt; und ihren gerechten Waffen Stärke verliehen hat, durch deren Hilfe sie das zurückgeschuchte Wohl des französischen Staates, wieder unter den Schutz des königlichen Scepters zurück rufen, aus dem sich Ströme des Segens und der Zufriedenheit über das ganze von der Knechtschaft erlöste, und gerächte Land ergießen werden. O wie oft fielen und fallen mir noch, wenn ich über die gegenwärtige Lage Frankreichs nachsinne, die Worte des unsterblichen deutschen Dichters Klopstock ein, die er in der Ode bey Gelegenheit der Zurücksendung des von den revolutionären Franken erhaltenen Bürgerdiploms, gesagt hat:

Sittert! schon seh ich die hochgeschwungne
Rechte des Herrschers über die Könige.

Rache kommt sie dem Gottesläugner,
Blutige Rache dem Königsmörder!

K. O gerächt, gerächt hat die gerechte Vorsehung
das vergossene Blut des gerechten und besten der Könige!

(Der Beschluß folgt.)

Militär = Veränderungen bey der Kaiserl. königlich = österreichischen Armee.

In den abgewichenen Monaten März und April sind bey der Generalität und dem Stabe der k. k. Armee folgende Beförderungen vorgegangen:

Die Generalmajore Dedovich, Drechsel und Tomassich, sind zu Feldmarschall = Lieutenants befördert worden.

Die Generalmajore Papp (Ludwig,) und Swrtnik, Ritter des Maria Theresien = Ordens, wurden in den Freyherrnstand erhoben.

Der Generalmajor Bach, pensionirt, wurde in Inner = Oesterreich, Froe auf als Kommandant der Festung Brood, Sollner, Freyherr von Goldenfels, pension. Titular, als Brigadier, Lenk, als Brigadier und Kommandant in der Bukowine, Marquette, bisher Festungskommandant zu Arad, in gleicher Eigenschaft zu Zara, Minutillo, als Monturs = Inspektor, Teumern, pensionirt, als Brigadier, und Torry, als Festungskommandant zu Arad angestellt.

Zu Generalmajoren wurden erhoben: Die Obersten, Graf Degenfeld, Fiquelmont, General = Adjutant, Geramb, von Erzherzog Joseph Hussaren, Hoheneck, von Zach, Lauer, vom Geniekorps, Lederer, von Hohenzollern Chevaurlegers, Luxem, von Kaunig,

Pausch, General-Adjutant, Seniger, von Benyowsky, und Steinmann, von Erzherzog Rudolph.

Der Oberste Seliger ist mit dem Prädikate von Seelingen, in den Adelsstand erhoben worden.

Der Oberste Graf Kinsky, ist von Kottulinsky zu Ignaz Ghulay, Trautmann, Supernummerär bey Deutschmeister und Konstriptions-Direktor in Nieder-Oesterreich, als zweyter Oberster zu Bogelsang, von hier aber zu Zsch übersezt, und der Titular-Oberste Graf Chorinsky, Platz-Kommandant im Hauptquartier der Hauptarmee, bey Riesch Dragonern als zweyter Oberster angestellt worden. Der zweyte Oberste bey Reuß-Greiz, Hartmann, ist daselbst in Wirklichkeit getreten.

Zu Obersten sind befördert worden, die Oberstlieutenants: Baron Bredtfeld, von Grimont Hussaren, Delort, von Hieronymus Colloredo, Demuth, von Kausnik, Fischer, von Deaux, Giesel, von Reuß-Greiz, bey Hessen-Homburg, Heidt, vom Nied. Oester. Bespell-Departement, Lakenau, Konstriptions-Direktor in Mähren; Fürst Benzel Lichtenstein, General-Adjutant; Fürst Joseph Lobkowitz, bey dem ersten Landwehrbataillon von Erbach; Maidich, vom Eschaisfistenbataillon; Mengen, von Erzherzog Karl Uhlanen; Mertens, General-Adjutant; Nestor, vom ersten Bukowiner Bataillon, zum ersten Banal-Regimente, Novak, vom Brooder Regimente, zum ersten Szekler-Regimente; Puteani, von Erzherzog Rudolph; Rosner, vom Generalstabe; Scheibler, von Hohenzollern Chevauxlegers; Schmidt, von Erzherzog Joseph Hussaren; Weisay von Benyowsky; Wangen, von Riesch Dragoner, und Bratislaw, von Klenau Chevauxlegers; die Supernummerär Oberstlieutenants Eckhardt, von Jordis, und Gasser, von Hohenzollern Chevauxl.

erha
man
von
lons
Kom
in
bey
geste
zeitli
merä
ri n
lachi
Pen
und
Wier
brik

Ein

würd
hagen
dorf
se des
selbst
märsch
dem
chen,
sey ih

Ferner haben folgende Oberstlieutenants Anstellungen erhalten: *Bigoni*, von Fröhlich Infanterie, ist Kommandant der Festung Leopoldstadt in Ungarn, *Bubna*, von Kerpen, Kommandant des vakanten Grenadierbataillons *Puteani* geworden, *Hahn*, Pensionist, ist Platz-Kommandant zu Brixen, *Neumann*, Supernumerär, in Wirklichkeit bey *Baquant* Infanterie, *D-Flanagan*, bey der Direktion der Marine-Ausrüstung provisorisch an gestellt, der Platz-Oberstlieutenant zu Eger, *Kolle*, ist zeitlich zur aktiven Armee berufen, *Rosner*, Supernumerär, zu *Joseph Colloredo* in Wirklichkeit gebracht, *Lürina Anton*, aus französischen Diensten, zu dem *Walachisch-Illyrischen* Regimente versetzt, *Wnorowski*, Pensionist, als Kommandant des *Badhauses* in *Baden*, und *Zierwurz*, Oberstlieutenant des *Artillerie-Bezirks* von *Wien*, ist als *Ober-Direktor* der *ärarialischen* *Gewehrfabrik* angestellt worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Eine merkwürdige Erscheinung, die Viehseuche betreffend.

Ein glaubwürdiger Reisender erzählt folgende merkwürdige Thatsache: Auf seiner Durchreise durch *Meinerzhagen*, einer *Post-Station* auf der *Route* von *Düsseldorf* nach *Frankfurt*, vernahm er in dem *elsterlichen* Hause des *Herrn Postdirektor Wailand*, einem *Gasthose* daselbst, daß die *Viehseuche* mit den vielen *Truppendurchmärschen* in die dortige *Gegend* gekommen sey. Auch unter dem *Viehe* der *Frau Wittwe Wailand* war sie ausgebrochen, *zwey Kühe* waren davon befallen und gestorben. Da sey ihnen gesagt worden, ein *Mittel* wider die *Viehseuche*

wäre, die Kühe zwischen die Pferde in den Pferdeställen zu stellen. Sie hätten solches gleich gethan, und kein Stück Vieh wäre ihnen weiter krank geworden, ungeachtet alle übrigen Kühe mit den gestorbenen zusammen gestanden hätten. Die nämliche Erscheinung habe sich dort in der Gegend bey vielen, welche Pferde gehabt, zwischen welche sie das Rindvieh hätten stellen können, bewährt gefunden. Auch braucht man in Ställen, worin ein krankes Vieh gestanden, nicht, wie man sonst gethan hätte, die Tröge und Krippen weg und neu anzuschaffen. Man dürfe nur Tröge und Krippen rein ab- und auswaschen, und den Stall rein austehren, dann Pferdemist hinein bringen, einige Tage lang Pferde zwischen die Kühe stellen, und man habe keine Ansteckung weiter zu fürchten. Gewiß verdient dieses leichte Mittel allgemein versucht zu werden.

Der seltene Blinde.

In der Nähe von Manchester in England, wohnte ein Blinder, der so frühzeitig sein Gesicht gänzlich verlor, daß ihm durchaus keine Empfindung des Lichts übrig blieb. Er trieb in seiner Jugend viele Jahre hindurch das Fuhrmannsgewerbe, mit solcher Sicherheit, daß man sich seiner (des Stockblinden,) bey Nacht und auf schlimmen Wegen als Wegweiser bediente, und jetzt ist er sogar als Straßenaufseher und Unternehmer des Straßenbaues in einem schwierigen Berglande angestellt. Mit der einzigen Hilfe eines langen Stockes durchwandert er Wege, Abgründe und Thäler, und bestimmt aufs genaueste ihre Länge, Verhältniß und Richtung. Verschiedene Straßen von Derbyshire, sind nach seinen Angaben verbessert worden, und eine, die mit der großen Londnerstraße in Verbindung steht, hat er ganz neu angelegt.

U
M
Ge
gewe
gehü
Seel
Dau
nia,
haben
ner fe
nen d
glückl
gentsch
der S
scharff
ranney
macht
flüchtig
Volkes
R.
E.
Ansehu
hnen.
Gelehrt